

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl. - fr.', 'Halbjährig 7 " - fr.', 'Vierteljährig 3 " 50 " - fr.'

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeiger die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Oppel.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 159.

Sonntag den 12 Juli 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Wien, 10. Juli.

Nach der um 10 Vormittags erfolgten Eröffnung der heutigen Unterhaus-Sitzung zeigte der den Vorsitz führende Vicepräsident Somssich an, daß der zum Sectionsrathe ernannte Abgeordnete Innocenz Szardahelyi sein Mandat niedergelegt hat und wird demzufolge der betreffende Wahlbezirk zur Vornahme einer Neuwahl angewiesen werden.

Unter den heute eingelaufenen Petitionen befindet sich auch das Ersuchen des Pressgerichtspräsidenten Kaczian, in der Pressproceßangelegenheit gegen Stefan Lepcsényi, den Abgeordneten Ladislav Böhömshy zur Verantwortung ziehen zu dürfen und wurde diese Zuschrift der betreffenden Behörde zur Berichterstattung zugewiesen.

Die Repräsentanz der Stadt Neufahr beschwert sich über die bekannte Entscheidung des kön. Commissärs Aht, die sie als eine Verletzung der Verfassung bezeichnet. Die Anmeldung dieser Petition rief eine kurze Discussion hervor.

Madarásh hält die Petition für höchst wichtig, da es sich um eine Verletzung der Verfassung handelt, und wünscht er daher, daß das Haus die Petitionscommission durch einen eigenen Beschluß anweisen, daß sie über diese Petition ehestens und jedenfalls noch vor Unterbrechung der Session referiren soll. Das liege selbst im Interesse der Regierung.

Pulsky hält den Beschluß für überflüssig, da die Petitionscommission ihre Pflicht kennt.

Sigmund Papp stimmt mit Madarásh, indem das Haus jede, selbst bloß angebliche Verfassungsverletzungen zu überwachen, zu untersuchen und überhaupt die Verfassung gegen jede Verletzung zu schützen habe.

Mibáthy gibt die Aufklärung, daß die Petitionscommission die einzelnen Gesuche stets nur der Reihe nach in Berathung zieht; soll daher irgend eine Petition außerhalb der Reihenfolge erledigt werden, so ist hiezu ein specieller Antrag des Hauses erforderlich.

Finanzminister Lönhay erklärt im Namen der Regierung, daß das Ministerium selbst den geringsten Schein vermeiden will, als wäre in der That eine Verfassungsverletzung erfolgt; das Haus möge demnach der Petitionscommission den Auftrag ertheilen, daß sie über die Neufahr Petition ehestens Bericht erstatten soll. — Das Haus stimmte dieser Auffassung zu und erhielt demzufolge die Petitionscommission die in Rede stehende Weisung.

Nun überbrachte Baron Julius Njáry das Nuntium des Oberhauses bezüglich des Stempelgesetzes sammt der bekannten, vom Oberhause vorgenommenen Modification desselben. Die Modification wird in Druck gelegt und den Abtheilungen zur Berathung übergeben werden.

Hierauf richtete der Abg. Matthäus Papp an den Finanzminister folgende Interpellation:

Wie kommt es, daß Siebenbürgen trotz der Erhöhung der Grundentlastungszuschläge von 7 fl. 60 kr. auf 9 fl. die zu den Grundentlastungszahlungen erforderlichen Summen nicht aufbringen kann, was doch bisher nicht der Fall war; weshalb sind ferner die Anweisungen zu den Grundentlastungszahlungen in's Stocken gerathen; besitzt endlich der Minister von dem eigenthümlichen Verhältnisse Kenntniß, daß im Széklerlande viele Gutbesitzer die Vermögensgegenstände, die von den ihnen dienbaren Leuten benützt wurden, zu Anfang der fünfziger Jahre als Urbairialitäten angemeldet, die auf dieselben entfallenden Entschädigungssummen erheben, dann aber, gestützt auf das Grundentlastungspatent, jene Vermögensgegenstände im Proceßwege als haereditas siculica von den betreffenden Leuten zurückgenommen und die erbobenen Entschädigungssummen noch nicht zurückgezahlt haben?

Finanzminister Lönhay erwiderte, daß zwei Punkte der Interpellation an den Minister des Innern und an den Justizminister zu richten gewesen wären, indem die Verwaltung der Grundentlastungsfonde zum Ministerium des Innern, die Rechtsfrage der haereditas siculica aber zum Ressort des Justizministers gehört. Bloss die Frage über die Unfähigkeit Siebenbürgens, seine Grundentlastungsgesetze zu decken, gehe den Finanzminister an, und diese wolle er sofort beantworten. Siebenbürgen ist in der That nicht im Stande, seine Grundentlastungsbedürfnisse zu decken und mußte zu diesem Zwecke in das heurige Budget ein diesbezüglicher Voranschlag von 1.600.000 fl. zur Deckung des Abganges aufgenommen werden. Dies verhielt sich jedoch, obgleich der interpellirende Abgeordnete hievon nicht unterrichtet zu sein scheint, auch früher nicht anders, denn der Gesamtvoranschlag, der für den siebenbürgischen Grundentlastungsfond nach und nach flüssig gemacht werden mußte, beläuft sich bereits auf sieben Millionen. Schließlich wiederholte Lönhay die Bitte, die obige Interpellation den Ministern für Inneres und Justiz zuzumitteln. — Das Haus erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Sodann gaben die Abgeordneten unter Namensaufzählung ihre Stimmzettel für die Wahl zweier Hilfschriftführer ab und dürften zu diesem Posten die Abgeordneten Bujánovics und Andreas Paß gewählt werden.

Hierauf eröffnete der Präsident die Generaldebatte über das Einkommensteuergesetz.

Ghyecz und Consorten haben ein Separatvotum eingebracht und nimmt Ghyecz das Wort zur Begründung desselben.

Im Principe habe er Nichts gegen die Einkommensteuer

einzuwenden, im Gegentheile betrachte er dieselbe als gerecht und nothwendig, um die Ungleichheit der anderweitigen Besteuerung dadurch auszugleichen. Dem vorliegenden Gesetzentwurf könne er jedoch nicht zustimmen, insbesondere jenen Punkten nicht, die von dem Vorgehen bei der Faturung dieser Steuer handeln. In dieser Hinsicht überlasse der Gesetzentwurf die Unterjuchung und Entscheidung ausschließlich den Finanzorganen, und das sei nicht recht, denn diese Organe würden dadurch Partei und Richter zugleich sein, da es aus Rücksicht gegen ihre Vorgefekten in ihrem Interesse liegt, je höhere Summen zu erzielen. Redner beruft sich auf das Beispiel anderer constitutioneller Länder, wo für die Bestimmung dieser Steuer besondere Commissionen bestehen, und empfiehlt daher folgendes Vorgehen: Die Finanzorgane mögen die nothwendigen Daten sammeln; auf Grundlage derselben hätte dann eine unparteiische Commission die Umlage zu machen. Diese Commission sollte in den Comitaten aus zwei von der Regierung ernannten und zwei von den Municipien gewählten Mitgliedern und dem Obergespan als Präsidenten, in den k. Freistädten aber aus eben solchen Mitgliedern und einem von der Regierung ernannten Präsidenten bestehen. Man mache wohl gegen die Verlässlichkeit der Municipien in dieser Hinsicht Bedenken geltend; allein mit Unrecht, denn die Municipien würden sich nur gegen die Einhebung oder Ausschreibung ungesetzlicher Steuern, die von dem Reichstage votirt werden, stemmen. (Beifall.)

Njáry (für das Separatvotum). Das Vorgehen bei der Steuerfaturung, wie es der Gesetzentwurf aus der bisherigen Praxis übernommen, habe sich als unweckmäßig erwiesen. Die Einkommensteuer sei die gerechteste Steuer, und habe eine große Zukunft, wenn sie zu emäßig gehandhabt wird. Wie unpractisch das bisherige Verfahren sei, das nach dem Gesetzentwurf auch weiter will beibehalten werden, gehe aus folgenden Daten hervor.

Table with 2 columns: Profession and Tax amount. Rows include Buchdrucker, Großhändler, Schneider, Metzger, Wirthe.

Soll diesem lächerlichen Uebelstande abgeholfen werden, so müsse die Faturung eine öffentliche sein, und empfehle Redner daher die Annahme des Minoritätsvotums. (Beifall.)

Kerkápolvi für den Gesetzentwurf widerlegt Einiges aus den Reden Ghyecz's und Njáry's. Wenn für die Einkommensteuer besondere Commissionen verlangt werden, so hätte man dies consequenterweise auch bei den übrigen Steuergattungen, wie Hauszinssteuer und dgl. verlangen müssen.

Graf Ferdinand Zichy (für das Separatvotum). Wenn man für die Haussteuer keine besonderen Commissionen gewünscht, so folge daraus noch keineswegs, daß man auch für die Einkommensteuer keine verlangen dürfe.

Bónis, Verzenzschy und Kurcz sprechen für das Separatvotum.

Finanzminister Lönhay sieht die Nachteile, die das bisherige Verfahren hat, und ebenso die Vortheile der öffentlichen Faturung ein. Allein da 7 Monate des Steuerjahres bereits verstrichen sind, und die Umarbeitung dieses Elaborates längere Zeit in Anspruch nehmen würde, so empfehle er aus Opportunitätsrücksichten die Annahme des Gesetzentwurfes für dieses Jahr, mit dem Bemerkten, daß für künftighin ein anderes Elaborat ausgearbeitet werde.

Franz Deát: Die Steuerbekennnisse in der Hauptstadt bieten eine sehr betrübende Wahrnehmung, nicht allein weil dadurch das Staatseinkommen beeinträchtigt wurde, sondern vorzüglich weil es auf moralische Verkommenheit deutet, wenn Menschen so leichtfertig mit ihrem Ehrenworte umgehen. Wo einmal ein Vergehen nicht mehr für beschämend gehalten wird, dort nützen selten die Gesetze. Es müssen strenge Strafen für solche betrügerische Bekennnisse eingeführt werden. Wenn die Uebertreter des Tabakmonopols bestraft werden, so müssen auch über den Betrug bei der in Rede stehenden Faturung Strafen verhängt werden. und hält er die diesbezüglichen Bestimmungen des Separatvotums nicht einmal für hinreichend. Für keinen Fall aber könne Redner den Gesetzentwurf annehmen und stimme er daher für das Separatvotum.

Nachdem noch Ghyecz zur abermaligen Begründung des Botums gesprochen, empfiehlt der Finanzminister, der Gesetzentwurf möge an die Section mit dem Bedenken zurückgeleitet werden, daß er mit Rücksichtnahme auf das Minoritätsvotum noch einmal behandelt werde.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gesetzborschlag

über die Lanwehr (Honvédség.)

(Fortsetzung.)

§. 10. Unterbringung der Montirungsvorräthe. Die Montur- und Armaturvorräthe der Lanwehr sind, so weit dies möglich ist, an den Sigen der Bataillonsstäbe in Magazinen und die Waffen in sicheren Waffendepots — falls aber solche an den Bataillonsstäben-Stationen nicht beständen, in dem nächsten sicheren Waffendepot zu verwahren.

§. 11. Friedensstand. Behufs Ausbildung der Lanwehrrecruten und der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wird in Friedenszeiten von Seite jedes Honvédbataillons am Stationsorte seines Stabes eine Compagnie und eine aus allen vier Husarenescadronen gebildete Escadron aufgestellt.

Der Landesvertheidigungsminister bestimmt mit Bewilligung Sr. Majestät, des obersten Kriegsherrn, von Zeit zu Zeit den Friedensstand, die vielleicht nothwendige Vermehrung der in Friedenszeiten aufgestellten Infanterie- und Cavallerie-Compagnien und den Stationirungsort der Lanwehrkörper.

§. 12. Urlauber. In Friedenszeiten sind mit Ausnahme der bei den Stäben eingetheilten (§. 9) und den stehenden Compagnien dienenden Individuen sämtliche Lanwehrpflichtige auf Urlaub zu entlassen und können selbe ungestört ihren bürgerlichen Verrichtungen nachgehen.

§. 13. Ausbildung der Recruten. Die in die Lanwehr eingereichten Recruten (§. 4 P. b.) werden bei den stehenden Compagnien (§. 11) truppenweise exercirt und dann je nach Erforderniß zur Ablösung der Stabs- und Compagniemannschaft verwendet oder auf Urlaub entlassen.

§. 14. Die Lanwehr-Infanterie wird in der Regel nach der Ernte zur Waffenübung einberufen, namentlich:

- a) zu einem zwei Wochen dauernden Compagnie-Exercitium;
b) jedes zweite Jahr zu einem dreiwöchentlichen Bataillons-Exercitium, bei welcher Gelegenheit die Bataillone abwechselnd auch an den Waffenübungen größerer Truppenkörper Theil nehmen.

Ebenso wird die Lanwehr-Cavallerie jedes Jahr auf 2-3 Wochen zum Exercitium einberufen und kann jedes zweite Jahr behufs größerer Manöver in die regulären Truppenkörper eingetheilt werden.

§. 15. Control-Sitzungen. Die Control-Sitzungen werden alle Jahre nach der Ernte zusammenberufen, dieselben dürfen aber mit Rücksicht auf die einberufenen Lanwehristen nicht länger als einen Tag dauern.

§. 16. Die ursprüngliche Formirung und nachträgliche Ergänzung des Officierscorps. Bei der ersten Errichtung der Lanwehr wird das Officierscorps aus folgenden Elementen gebildet:

- a) aus geeigneten pensionirten Officieren;
b) aus Officieren, die mit Beibehaltung ihres Charactere quittirt hatten, insoweit selbe je nach ihrer Verpflichtung zum Kriegsdienste bei der Reserve in ihrer Eigenschaft als Officier nicht verwendet werden;
c) aus gewissen Honvébofficieren und anderen solchen Individuen, welche in allgemeiner Achtung stehen, ihrer Militärverpflichtung bereits genügt haben und für die Stelle eines Officiers die erforderliche Befähigung besitzen;
d) aus den Honvéd-Unterofficieren, die die Officiersprüfung befriedigend abgelegt haben und übrigens eine zum Officiersbrange befähigende Bildung besitzen.

Zu der Regel aber wird das Lanwehr-Officierscorps ergänzt:

- a) durch den Uebertritt von in der Armee dienenden Officieren;
b) durch Officiere von der Reserve, welche bei der Armee ihre Dienstzeit vollendet haben;
c) auf dem Wege des stufenweisen Avancements in der Lanwehr, nach den betreffende der Armee bestehenden Grundprincipien, d. i. entweder nach entsprechender Prüfung, oder auch ohne diese, belohnungsweise für jene, die übrigens auch im Besitze der gehörigen Fähigkeiten, sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben.

Jeder Lanwehr-officier muß innerhalb der ungarischen Kronländer das Staatsbürgerrecht besitzen, oder muß sich dasselbe erwerben.

Bei der Eintheilung der Lanwehr-officiere in die Bataillone oder Escadronen ist deren ständiger Wohnort nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

§. 17. Stellung der Lanwehr-officiere jenen der Armee gegenüber. Die Lanwehr-officiere sind ihrem Range nach den Vini-officieren gleich; unter Officieren von gleicher Charge gebührt dem Vini-officier der Vorrang.

§. 18. Commandosprache, Fahnenemblem und Distinctionsabzeichen, Montur, Armatur, Dienst- und Exercier-Reglement. Die Commandosprache der Lanwehr ist die ungarische, ihre Fahnen führen nebst der Namensschiffre Sr. Majestät Farben und Wappen des Landes. Im Uebrigen werden die militärischen Abzeichen, Rangzeichen, Montur und Rüstung, sowie das Dienst- und Exercierreglement bei der Lanwehr ganz gleich mit jenen der Linie sein.

§. 19. Gebühren. Officiere und Mannschaft der Lanwehr beziehen während der Dauer ihres Dienstes in Friedenszeiten ebenso wie unter der Kriegsbereitschaft und Kriegszeit dieselben Gebühren, wie die in die Armee Dienenden.

Die in Friedenszeiten bei den Bataillonsstäben in Verwendung gestandenen Aerzte jedoch, die in solcher Zeit aus den in loco vorhandenen militärpflichtigen Aerzten auserlesen werden, genießen statt der vollen Gebühr bloss ein Jahrespauschale.

Die während der Dauer der periodischen Waffenübungen und Recruten-Ubrihtungen zu beziehenden Gebühren werden auf dem Verordnungswege regulirt werden.

(Fortsetzung folgt.)

# Schlussverhandlung im Mordproceffe.

(Fortsetzung.)

Belgrad, 7. Juli. Paul Radovanovic, Advocat, die Seele des Complottes, fährt fort in seinem Geständnisse: „Was die Verh. nlungen, die ich mit Sima Radovanovic hatte, betrifft, so bewegten sie sich um den Punkt der Entfernung des Fürsten Michael und seiner Regierung, weil sich dann Alles besser gestalten werde. Als die Combination noch bestand, den Fürsten im Hause der Frau Tomanja zu ermorden, sagte ich dem Sima: es handelt sich darum, daß hier etwas Aehnliches geschehe, wie mit Cusa in Bukarest. Ich sagte, auch er würde „uns“ nöthig sein, worauf er seine Mitwirkung zusagte, nur warf er noch die Frage auf, was eigentlich geschehen solle und durch wen? Ich hielt es nicht für angezeigt, ihm damals schon etwas Näheres zu sagen, sondern dachte, es müßte früher der Plan realisiert werden, dann erst wolle ich ihm Alles entdecken und seine Mittheilung in Anspruch nehmen. Auch auf seine späteren Anfragen erhielt er von mir keine bestimmten Antworten, weil inzwischen der Gedanke, den Fürsten bei der Frau Tomanja zu ermorden, fallen gelassen wurde und ich beschloffen hatte, in Gemeinschaft mit meinem Bruder Subomir ihn in Topfschiber zu erschlagen.

„Mit Bidoje sprach zuerst Maric, darnach erit ich, und zwar über die Art der Volkserhebung und ihre Resultate. Ich wollte, daß dieselbe nicht fruchtlos bleibe, wie jene vom Jahre 1858. Ich sagte ihm, die Stupischina möge die Regierungsform bestimmen und müsse man schon die monarchische ablehnen, dann werde ich für die Karagorgevic sein. Bidoje wollte von dieser nichts wissen, bestand auf der Republik und bei diesem Gespräche blieb es zwischen uns stehen.

„Mit Raja Trifkovic (Secretär des Fürsten Alexander) bin ich seit dem Jahre 1860 bekannt und sah ihn jedesmal, so oft ich in Pest war. Auch stand ich mit ihm in Correspondenz in Chiffren über unsere politischen Verhältnisse, was mir die Möglichkeit bot, ihm über alle wichtigen Dinge Mittheilungen zu machen. Be eits vor vier Jahren verfaßte ich in Gemeinschaft mit Vlobimir Zevanovic ein Statut, mit dem wir den Herrscher ganz beschränken wollten; dieses Statut sandte ich durch Trifkovic dem jungen Peter Karagorgevic. Am 24. Januar (alt. St.) hatte ich eine Zusammenkunft mit Trifkovic in Szegedin, wo ich ihm den Plan der beschlossenen Revolution Serbiens mittheilte und sagte, Peter werde zur Regierung berufen werden, er müsse aber erst die „Verfassung“ unterschreiben, bevor er den Thron besteigen könne. Zur Beförderung meines Planes gab mir Niemand Mittel, weder Waffen, noch Geld, da nach meinem Entwurfe so was gar nicht nöthig war.“

„Was meinen Bruder Kosta betrifft, so ist es richtig, daß ihn mein Bruder Georg 6-7 Tage vor der Mordthat aus Schabag hierher berief, und daß diese meine zwei Brüder, sowie Rogic und Maric den Fürsten ermordet haben. Ich und mein Bruder Subomir standen zur selben Zeit, als die Scene im Hirschpark vor sich ging, auf der Anhöhe bei Topfschiber und ich schaute durch mein Fernglas nach dem, was im Hirschpark vor sich ging. Ich war deswegen nach Topfschiber gekommen, Subomir aber hatte keine Ahnung von dem, was da unten geschah. Ich bekenne, daß ich in der That gleich nach dem Morde eiligst nach

\*) Während ich dieses schreibe, erfahre ich, daß selbst der Mann perhastet wurde, der 800 Ducaten für Schweigen erhielt; hierdurch ist diese Aussage gänzlich umgestoßen worden.

Belgrad fuhr, mit der Absicht, das Weitere vorzutreten, nämlich die Minister Nicola Christic und Blaznovac lebendig oder todt in meine Hände zu bekommen und mich der Regierung zu bemächtigen.

„Außer den genannten Personen hat Niemand mit mir über den Mord und die Umwälzung gesprochen. Allerdings war ich, Professor Dr. Stanojevic und Hauptmann Mitritsevich am Vorabend des Mordes bei Sima Radovanovic, aber dort ist kein Wort über die Revolution gemeldet worden. Mit Sima und Mitritsevich hätte ich vielleicht darüber gesprochen, wenn wir allein gewesen wären; Dragischa St., mit dem ich auf keinem vertraulichen Fuße stand, hinderte mich daran; am allerwenigsten aber konnte ich von Etwas in seiner Gegenwart reden, wovon mein Kopf abhing. Auch mit Mitritsevich sprach ich nie darüber, obgleich ich mich ihm anvertrauen konnte, denn wenn nicht seine Theilnahme, so war mir doch seine Verschwiegenheit gesichert. Sima wußte allerdings, mit welchem Plane ich umging — aber bloß in Allgemeinen.

„Nach der Ermordung des Fürsten sollte Philipp Stanovic (der jetzt in Pest verhaftet wurde) die hiesige Gemeinde revolutioniren, sowie bemüht sein, daß die zwei genannten Minister aus dem Wege geräumt werden und die Ortsmacht (Polizei etc.) an sich zu bringen, während ich die Regierung für mich, St. Boskovic und D. Matie, bestimmte; von dieser Combination wußten aber die eben Genannten gar nichts, da ich mit ihnen über dergleichen Sachen nie sprach. Meiner Gesellschaft theilte ich allerdings diesen Plan mit.

„Ich glaube, daß man in meinem Hause Blanquett's mit (falschen) Unterschriften von Blaznovac fand, allein ich weiß nicht, wie sie dahin kamen; nur mein Bruder Georg kann dies Stückchen gemacht haben, da so etwas für meine Pläne absolut unnöthig war.

„Geld erhielt ich von Niemanden. (Spätere Geständnisse und Angaben beweisen das Gegentheil davon. Berichterstatter des „P. L.“) Maric, Rogic und Bidoje bekamen von mir allerdings gegen 100 Ducaten, aber unter der Form einer Anleihe, wiewohl andererseits sie eine solche nicht zurück zu zahlen im Stande sind. Auch hielten sie sich hier ja bloß wegen Erfüllung des Mord- und Umsturzplanes auf. Waffen kaufte ich für mein Geld noch vor einem Jahre, und zwar durch meinen Bruder Georg, der drei Revolver und drei Handpistolen in Pest erstand.

„Mehr weiß ich nicht zu sagen. Ich bitte nur eine Stelle in meinem Geständnisse so zu formulieren: Als ich nach Topfschiber ging wußte ich nicht, daß man an jenem Tage den Fürsten ermorden werde; als ich aber hinkam und meinen Bruder Georg im Hirschpark erblickte, dachte ich, nun gehe die Geschichte los. Ich war und bin überzeugt, daß mein Bruder Subomir nicht wußte, daß am 11. Juni die Ermordung erfolgen wird, noch wußte er, wo Georg und Kosta waren, denn gerade damals fragte er mich, wo diese wären, worauf ich ihm, die Wahrheit verbergend, sagte, sie seien zu Hause geblieben.“

Nun gibt noch Paul Radovanovic Einiges an, was von keinem Interesse ist. So betont er, daß Alexanders Sohn die „Verfassung“ zu unterschreiben hatte, daß Alexanders Secretärs auch vom Mordplane genau wußte, daß Sima Radovanovic keine genaue Kenntniß von dem ganzen Plane hatte, mit Bidoje habe er über die Regierungsform gesprochen u. s. w. Darauf ging er — unter allgemeinem Murren — auf seinen Platz zurück.

# Neueste.

**Kopenhagen, 10. Juli.** Uebermorgen erfolgt die Verlobung unseres Kronprinzen mit der schwedischen Königstochter.

**Paris, 10. Juli.** Die gestrige „Patrie“ berichtet: Die spanische Regierung sandte eine Dampfcorvette an die Küste von Andalusien, um die Mündung des Guadalquivir zu überwachen. Nach Mittheilung der „Epoque“ herrscht auch in Portugal Aufregung.

**Bayonne, 10. Juli.** Die Warnungen, welche die spanische Regierung zur Verhaftung der Generale und zur Absendung von Kriegsschiffen veranlaßten, kamen von Paris.

**Madrid, 9. Juli.** Der Herzog und die Herzogin von Montpensier verließen am Mittwoch Cadix und reisten nach Pombon ab.

**London, 9. Juli.** Die Königin fordert das Parlament auf, dem Admiral Napier und dessen Leibeserben eine Pension von 2000 Pfund Sterling zu bewilligen. Das Oberhaus hat die irische Reformbill angenommen.

**New-York, 9. Juli.** Die demokratische Conventien ernannte Horatio Seymour zum Candidaten für die Präsidentschaft und den General Blair zum Candidaten für die Vicepräsidentschaft.

# Zur Beherzigung für unsere Landwirthe.

Von einem practischen Landwirthe.

Die heurige Ernte im Alfeld und Banat liefert wieder den schlagendsten Beweis von dem stets zunehmenden Mangel an Handarbeitkräften, als dessen Folge dann die fast unersättlichen Forderungen der Feldarbeiter entstehen, die so lange stets wachsen werden, als die Feldarbeiten mit Maschinen in unseren sich fast ausschließlich mit dem Ackerbau besaffenden Gegenden nicht mehr Eingang und allgemeinere Verbreitung gefunden haben.

Wohl sind seit den letzten Jahren in jeder Richtung hin schon viele Maschinen in Verwendung, doch haben sie noch lange nicht Verbreitung genug erlangt, um dem zunehmenden Mangel an Handarbeitkräften nur einigermaßen abzuhehlen.

Namentlich sind Maschinen bei den kleinern Landwirthen noch gar nicht in Verwendung, welcher Uebelstand wohl darin zu suchen ist, daß die Anschaffung der Maschinen in hiesiger Gegend noch mit mancherlei erschwerenden Umständen verknüpft ist, zu welchen einestheils die Reise nach Pest behufs der Anschaffung und in Augenweide der Maschinen, anderentheils aber die in unserer Gegend fast complete Unmöglichkeit der Reparatur mancher oft ganz geringfügigen Schabens, gezählt zu werden verdienen. Nicht ganz unerwähnt darf bleiben, daß auch die Zusammenstellung und Inangabe der Maschinen, die zum Theil in Risten verpackt dem Käufer übergeben werden, viele Decimonia abhalten, sich dieselben anzuschaffen, da sie entweder gezwungen sind, sich mit großem Kostenaufwand einen Monteur von Pest kommen zu lassen, oder soll, sie dies nicht thun, in die traurige Lage gerathen, die gekauften Maschinen nicht zusammenstellen, im besten Falle aber nicht zweckentsprechend verwenden zu können, da sie die Handgriffe nicht fransen.

Diesem Uebelstande abzuhehlen wäre es dringend geboten in Arab eine Niederlage aller Gattungen exportirter landwirthschaftlicher Maschinen nach jedem Systeme, aus den besten Fabriken des In- und Auslandes zu halten, damit auch die weniger bemittelten und kleinern Landwirthe in der

# Genilletou.

31

Ev a

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen wachte noch einmal über die Augen und blinzelte dann freundlich zu ihm auf:

„Gestehen Sie mir erst,“ sagte sie schalkhaft — „ob Sie immer so ein Menschenfeind waren, oder ob Sie auch einmal Jemanden lieb hatten?“

„Jemanden? Ich hatte Viele lieb — Vater, Mutter, Brüder.“

„Ach nein, das meine ich nicht.“

„Dann hatte ich auch einmal jemand Andres lieb, es ist wahr. Aber ich spreche nicht gern davon, denn es war gar traurig; auch ist es schon lange her, daß ich mir diesen Luxus erlaubte.“

„Spotten Sie wieder? Aber Ihr Spott erschreckt mich nicht mehr. Wissen Sie, was ich Ihnen für einen Lohn verspreche, wenn unsere Verschwörung gelingt?“

„Was?“

„Ich suche Ihnen ein Frauchen, das Sie recht von Herzen lieb hat. Wenn ich selbst einmal verheiratet bin, darf ich mich schon damit beschäftigen.“

„Wohlgemüht — am Ende haben Sie gar schon eine in Aussicht?“

„Das nicht, aber ich weiß schon, wie sie sein muß.“

„Ich wäre wirklich begierig, das auch zu wissen.“

„Ewa wurde ganz heiter. „Zunächst muß sie schön sein, sehr schön, denn ein Maler ist empfindlich in dieser Hinsicht. Dann muß sie einen glänzenden Verstand haben, daß sie ihrem Mann auf allen Gebieten folgen kann, und heiteren Gemüths, um ihm die trüb n Gedanken wegzuschergen — O, ich werde Ihnen schon eine solche Perle finden — Muß sie auch gelehrt sein? Darüber bin ich noch im Zweifel.“

„Ich glaube kaum“, sagte Stamm scherzend. „Aber merken Sie sich, es genügt nicht, daß Sie diese Perle auffinden — die Perle muß sich auch fassen lassen wollen — und von mir als echt anerkannt werden.“

„Dafür lassen Sie mich nur sorgen. Aber — wahrhaftig — da kommen meine beiden Ritter, jeder mit einem Glas — die Armen!“

Und Eva lachte herzlich.

„So ist es recht“ — meinte Stamm; „jetzt sind Sie wieder muthig. Darum vergessen Sie nicht, daß Sie heute Abend die Tochter des Hauses sind und ohne Aufsehen zu machen sich nicht fern halten können. Also gehen Sie wieder zum Tanz, nicht wahr?“

Grade jetzt stürzte der eine Herr athemlos herbei.

„Enblich finde ich Sie gnädiges Fräulein — ich habe den ganzen Garten durchsucht, mehrere Damen beschützt und deren Zorn erregt — aber ich achte nicht darauf, wenn es gilt, Ihnen zu dienen.“

„Sie Armer!“ lachte Eva. „Ich bin Ihnen doppelt dankbar.“ Sie nahm das dargebotene Glas und nippte.

„Man ordnet sich eben zur Quadrille — darf ich vielleicht jetzt hoffen.“

„Wirklich, es thut mir unendlich leid — ich habe diesen Tanz schon vor einer Stunde Herrn Maler Stamm versprochen.“ Ein Druck auf den Arm gebot dem erstaunten Künstler Schweigen.

„Für später werde ich mich sehr geehrt fühlen.“

Sie verbeugte sich höflich, und in der nächsten Minute sah sich Stamm unter den Paaren, die sich zu einer Quadrille stellten.

Er wußte selbst nicht recht, wie ihm war; als aber Eva ihn freundlich anblinzelte und ihn fragte: „Sie sind doch nicht böse?“ beugte er zu ihr und flüsterte: „Ihre Rache ist nicht übel — aber wenn Sie die bewußte Perle suchen, sehen Sie doch auch darauf, daß sie nicht böshast ist.“

# Neuntes Capitel.

Die Nachricht war leider nur zu wahr gewesen; Professor Stedmer war den Nachmittag von einem Schlaganfall betroffen worden. Er hatte schon den Morgen über leichtes Unwohlsein geklagt, aber nach seiner eigensinnigen Art verweigert, sich zu schonen. Bei Tisch noch scherzte er und machte Pläne für einen kleinen Ausflug, und ging dann wieder, eine Lehrstunde in der Stadt zu geben.

Unterwegs begegnete er einem Bekannten, einem Mitglied des Orchesters, der ihn begleitete und mit dem er bald in ein lebhaftes Gespräch gerieth. Mit einem Male wurde er still, klagte über Schwindel und trat auf den Rath seines Begleiters mit diesem in ein nahees Caffeehaus, sich dort einen Augenblick auszuruhen. Allein er hatte kaum Platz genommen, als er in sich zusammenbrach und leblos zu Boden stürzte.

Man brachte ihn alsbald in ein Nebenzimmer und ein Arzt, der glücklicher Weise zugegen war, ordnete das Nothwendigste zu seiner Rettung an. Doch erst nach einer Stunde kam der Kreis wieder zu Bewußtsein und man brachte ihn in einem Wagen nach Hause, um ihn der Pflege seiner Tochter Elisabeth zu übergeben, welche auch in diesem Schrecken ihre Bestimmung nicht verlor.

So lautete ungefähr der Bericht, welchen Belting im Hause des Professors unten bei den Hausleuten erfragte, bevor er sich hinausgab. Er war vom Tavernaschen Garten bis zum Thore gelaufen und hatte sich dort in eine

Droschke geworfen, um so schnell als möglich in die weitentlegene Straße zu kommen, wo Stedmer wohnte.

Er ließ den braven aber rebhellen Leuten kaum Zeit, ihre Mittheilungen zu machen; der Boden brannte ihm unter den Füßen.

„Er lebt also noch?“ fragte er hastig.

„O ja; er kennt auch Alle, die um ihn sind. Aber es war ein schlimmer Anblick, als er so gebracht wurde, halbtodt und bleich — es ist eine böse Sache um einen Schlagfluß“, sagte die Frau kopfschüttelnd.

Belting dankte den Leuten mit kurzen Worten und eilte die Treppe hinauf. Sein Herz fühltestich beengt, als er athemlos oben auf der Flur stand, wo nur eine unscheinbare kleine Lampe spärliches Licht spendete. Man sah gerade nur soviel, daß man seinen Weg aussinnig machen konnte.

Belting wagte sich nicht weiter. Er blieb stehen, wuschte den Schweiß von seiner Stirn und lauschte.

Nichts ließ sich hören. Der junge Mann fühlte sich einigermassen beruhigt; er wußte nicht ob er klopfen durfte, ob man ihn überhaupt noch empfangen, konnte. Jetzt erst fiel ihm ein, daß es spät sein mußte. Er zog seine Uhr und sah bei den matten Schein, daß es die neunte Stunde war.

Er lauschte wieder. Ein leiser Schritt machte die Dieble des Zimmers knarren; er hörte Elisabeths Stimme, die, wie es schien, eine kurze Antwort gab.

„Auch hierher gehöre ich nicht. Ich fühle es bitter, wie ich überall fremd bin“, sagte er sich; „ich habe nicht einmal das Recht, hier zu helfen. Dort — wo ich war, von wo ich komme, — dort will man nichts von mir wissen und hier stehe ich wie ein Schuldknecht zögernd und ängstlich vor der Thüre.“

Er wandte sich zum Gehen, niedergeschlagen und mit sich selbst zerfallen, als sich unerwartet die Thüre öffnete. Schnell drehte er sich um — ein voller Lichtstrahl kam aus dem Zimmer — Elisabeth stand in der Thüre.

Leise schritt der Jüngling auf sie zu. „Darf ich kommen“, flüsterte er.

Sie streckte ihm die Hand entgegen statt aller Antwort. Belting drückte sie — und folgte in die Stube. „Wie geht es dem Kranken?“

Das Mädchen legte den Finger auf den Mund und deutete dann auf das Nebengemach.

„Besser, Gott sei gedankt“, sagte sie dann fast unhörbar. „Aber es war ein schwerer Tag. Ich hoffe, der Vater kann jetzt etwas schlafen.“

„Kann ich Ihnen etwas helfen — darf ich vielleicht heute Nacht bei ihm wachen? Sie wissen ich thue es gerne.“

(Fortsetzung folgt.)

Sage w  
Zeitver  
einer g  
sein, d  
Verbes  
Masch  
um die  
den so  
zu je  
großen  
Stand  
gend  
hiesige  
ten. I  
ein pr  
Worte  
nicht  
erfann  
nachd  
und u  
schaft  
theil  
Fabri  
rend  
ein W  
verlä  
gen s  
Zoll  
Stück  
ten u  
verthe  
Borte  
soh zu  
Beibe  
ganze  
daß si  
bestige  
schreck  
sie, no  
Regen  
vorgef  
ganzen  
den u  
Hauße  
und b  
worbe  
wirb;  
werden  
Besunt  
Gestein  
der Th  
gleich

... ohne vorherige bedeutende Reiseauslagen und ...  
... diese Maschinen-Niederlage müßte jedoch zugleich mit ...  
... einer guten Reparaturen-Werkstätte in Verbindung gesetzt ...  
... sein, damit auch vorkommende Schäden sofort reparirt, sowie ...  
... Verbesserungen, die fast alljährlich an den verschiedenen ...  
... Maschinen gemacht werden, vorgenommen werden könnten, ...  
... um hierdurch auch in unserer Gegend die Maschinenbesitzer ...  
... um hierdurch auch in unserer Gegend die Maschinenbesitzer ...  
... zu setzen, ihre reparaturbedürftigen Maschinen, ohne ...  
... großen Zeit- und Kostenaufwand, wieder in brauchbaren ...  
... Stand zu bringen und um die Arbeit auch in unserer Ge- ...  
...gend ein dem Niveau der Zeit und den Anforderungen der ...  
... bittigen Wirtschaftsverhältnisse stets entsprechend zu erhal- ...  
... ten. Natürlich müßte der Leiter eines solchen Etablissements ...  
... ein praktisch und theoretisch gebildeter Mann, mit einem ...  
... Worte ein Fachmann sein.

### Meteorfall in Arad.

Den 9. Juli l. J. fiel um 1/7 Uhr Abends in der ...  
... Fabrikstraße im Hause Nr. 5 des Agenten Petkovits wäh- ...  
... rend des heftigen Gewitters gleichzeitig mit dem Blitzschlag ...  
... ein Meteorstein, welcher dem äußeren Ansehen nach und den ...  
... vorläufigen Versuchen, zu den dolomit-kalkartigen Verbindun- ...  
... gen zu zählen sein dürfte, in der Größe von angeblich 6 ...  
... Zoll Durchmesser, wovon leider nur ein 5/8 Zoll schweres ...  
... Stück zur Sendung in das National-Museum zu erhal- ...  
... ten war, weil die Eigentümer dasselbe zertrümmert und ...  
... vertheilt hatten.

Nach Aussage der Zeugen, welche im Hofe unter dem ...  
... Vortrage waren, geschah dies Ereigniß folgendermaßen:

Petkovits Nicolaus, Schüler der 4. Grammatikclassen ...  
... sah zu, wie der Drohhinder Martin Grabanet arbeitete. ...  
... Beide sahen plötzlich eine Feuerfäule in den Hof fallen; der ...  
... ganze Hof erschien in rothglühendem Lichte, und sie sahen, ...  
... daß sich ein Gegenstand im Kreise bewegte, da aber der ...  
... heftige Schlag und die Feuererscheinung dieselben so er- ...  
... schreckt hatte, daß sie längere Zeit bewußlos waren, fanden ...  
... sie, nachdem der Schrecken vorüber war und der heftige ...  
... Regen aufgehört hatte, in der aufgewühlten Vertiefung das ...  
... vorgefundene Stück, während ein ähnlicher Stein in der ...  
... ganzen Umgebung und noch weniger in ihrem Hofe gefun- ...  
... den worden ist.

Durch den heftigen Blitzschlag sind die Fenster im ...  
... Hause des Herrn Montag, des dritten Nachbarn von Petkovits, ...  
... und beim Nachbar vis à vis, Marcovits Georg, zertrümmert ...  
... worden.

Das erhaltene Stück des gefallenen Meteorsteines ...  
... wird, wie schon bemerkt, dem National-Museum eingeliefert ...  
... werden.

Die Glaubwürdigkeit der Aussage der Zeugen und der ...  
... Befund selbst ist um so weniger zu bezweifeln, als ähnliche ...  
... Gesteine in der ganzen Umgebung nicht zu finden sind, und ...  
... der Thatbestand durch mehrere Nachbarn constatirt wurde, ...  
... gleich nachdem das Gewitter ausgetobt hatte.

Arad, am 10. Juli 1868. August v. Makay.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 11. Juli. Aus sicherer Quelle geht uns die ...  
... Mittheilung zu, daß Se. kaiserl. und königl. Apostolische ...  
... Majestät der König durch allerhöchsten Entschluß vom 26. ...  
... Juni d. J. zu gestatten geruhten, daß das Arader Festungs- ...  
... gebiet zwischen dem 5. und 12. Grenzsteine durch eine ...  
... aerade, und nicht wie es früher bestimmt war, durch eine ...  
... vogenförmige Linie vom städtischen getrennt werde. Die ...  
... Stadt gewinnt durch diese erneuerte Allerhöchste Gnade ...  
... nicht nur noch ein gutes Stück Grund, sondern es werden ...  
... auch durch sie ihre übrigen Besitzungen auf vortheilhafte ...  
... Weise arrondirt.

— a — (Für Literaturhistoriker und solche, die ...  
... es werden wollen.) In einer literarischen Kritik des ...  
... „Mols“, in welcher von einem Bande poetischer Ueber- ...  
... setzungen der Gebr. Abrányi die Rede ist, die wir ver- ...  
... möge ihrer Trefflichkeit allen Freunden der ungarischen Li- ...  
... teratur auf das Wärmste empfehlen können, findet sich fol- ...  
... gender, schon seiner Originalität halber interessante Passus:

„Von deutschen Dichtern begegnen wir einer ganzen Legion ...  
... in diesem Bande. Diese sind zum größten Theile moderne ...  
... Romantiker. Gothe, Schiller, Schlegel, Tieck u. s. w. sind ...  
... aus diesem Buche unbekannt. Doch an diesen Dichtern — ...  
... seien wir gerecht — erfreut sich heutzutage Niemand mehr, ...  
... als einige in idealistische Träume verjenkte, abgelebte Sou- ...  
... vernanten, oder sonst eine bei der Kost der Ida von Hahn- ...  
... Hahn aufgewachsene alte Jungfer.“ So geht das fort mit ...  
... Grazie; es wird behauptet, Gothe sei kein lyrischer Dichter, ...  
... la die literarische Weisheit culminirt in dem kühnen Satze: ...  
... „Gothe ist ein großer Philosoph, aber kein Dichter!“ Zur ...  
... Ehre der Redaction muß aber bemerkt werden, daß sie zu

diesen Waghalsigkeiten ein kopfschüttelndes Fragezeichen setzt. ...  
... Was würde die bigotte Gräfin Ida von Hahn-Hahn sagen, ...  
... wenn sie erführe, daß ihre Schriften als Berserkere betrach- ...  
... tet werden, um den „großen Heiden“ und den frivolsten ...  
... Dichter der Lucinde gemessen zu können. Amer Gathe. ...  
... Elegien“ geschrieben! Schade, daß dieser Ruf nicht bis in ...  
... Dein Grab dringt, sonst würdest Du thun, wie wir und — ...  
... herzlich lachen, und das würde zu Deiner würdevollen Si- ...  
... tuation so wenig passen, wie dieses kritische Urtheil auf Dich.

— a — Die Probenummer einer neu auftauchenden pe- ...  
... riodischen Zeitschrift liegt vor uns; sie benennt sich „Mer- ...  
... curenthe“ und wird zweimal monatlich in Graz erscheinen. ...  
... Ihre Tendenz ist eine nach jeder Seite hin ehrenwerthe, ...  
... indem sie es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch populäre, ...  
... aber nichts defloweniger gezielte Aufsätze die Aufklärung ...  
... unter dem Volke zu verbreiten. Diesen preiswürdigen Bestre- ...  
... bungen entspricht die erste Nummer auf das Beste, in wel- ...  
... cher sich uns der Redacteur Herr Anton Kutschera als ...  
... reichbegabter Schriftsteller und Dichter präsentirt.

\* (Erste Siebenbürger Eisenbahn.) Die ...  
... zwischen der Siebenbürger Eisenbahn-Gesellschaft und der ...  
... ungarischen Regierung gepflogenen Verhandlungen in Bezug ...  
... auf die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Pest sind ...  
... bereits abgeschlossen. Die Direction der Ersten Siebenbü- ...  
... rger Eisenbahn-Gesellschaft wird ihren Sitz nach Pest ver- ...  
... legen, der Verwaltungsrath jedoch vorläufig noch in Wien ...  
... domiciliren. Bis der Bau des gesellschaftlichen Gebäu- ...  
... des durchgeführt sein wird, beabsichtigt man der Direction ...  
... ein Comité, aus dem Präsidenten und fünf in Ungarn do- ...  
... micilirenden Mitgliedern des Verwaltungsrathes bestehend, ...  
... beizugeben, welches in allen der Verfügung des Verwal- ...  
... tungsrathes vorbehaltenen Angelegenheiten zu entscheiden ...  
... hab u wird.

\* Wie der „Ang. Floh“ mittheilt, hat das Minist- ...  
... rium des Innern den Pester Magistrat in Kenntniß gesetzt, ...  
... daß zur Untersuchung und Verurtheilung jener Personen, ...  
... welche von der serbischen Regierung als Theilnehmer an ...  
... dem Complotte gegen den ermordeten Fürsten Michael ...  
... Obrenovic bezichtigt und in Ungarn verhaftet worden, ...  
... das Pester städtische Gericht beauftragt wurde. Die Unter- ...  
... suchung der Betreffenden wird auf Grund der von der serbi- ...  
... schen Regierung eingekündeten Documente geführt. Dem Mi- ...  
... nisterialerlaß waren gleichzeitig für den Gebrauch des Stadt- ...  
... gericht's mehrere Briefe der bereits verhafteten Serben ...  
... Stankovic und Trifkovic beigegeben, welche dieselben ...  
... an das Haupt der Verschwörung, an Rodovanovic in Bel- ...  
... grad, gerichtet hatten, und aus welchen ihre Unwissenheit ...  
... an dem Mordmorde des Fürsten hervorgeht; die erwähn- ...  
... ten Briefe sind sämtlich schwarz gestiegelt. Bei dieser ...  
... Gelegenheit haben wir noch zu erwähnen, daß die Nachricht, ...  
... als stände der hier sich aufhaltende Fürst Alexander Kara- ...  
... giorghyvic unter polizeilicher Ueberwachung, jeder Begrü- ...  
... ßung entbehrt.

\* (Die sieben Honvédgenerale.) Zur Berich- ...  
... tigung der in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Behaup- ...  
... tung, daß aus dem Freiheitskriege von 1848—49 noch sie- ...  
... ben Generale am Leben sind, schreibt man dem „Szab.“ ...  
... aus Léba: „Meines Wissens leben nur mehr sechs. Dem ...  
... General Batonyi, der zu Anfang des Jahres 1849 sich ...  
... aus der Honvédarmerie zurückzog, wurde Anfangs April dieses ...  
... Jahres, als das erste, dritte und siebente Honvédcorps durch ...  
... Léba nach Komorn zog, von dem k. k. Husaren-Rittmeister ...  
... Wittelsbach gefangen genommen. Von da wurde er behufs ...  
... seiner Rechtfertigung nach Debreczin gebracht, von wo zu- ...  
... rückgeführt, er wieder zu Vörösi, im Honter Comitai, im ...  
... Schoße seiner Familie zurückgezogen lebte, bis er im Juni ...  
... 1851 sich mit den Seinigen zu Selleno als Badegast auf- ...  
... hielt. Hier wurde er eines Tages, als eben k. k. Militär ...  
... durch Schennitz marschirte, von mehreren Stabsofficieren, ...  
... deren Commandant er früher als Oberst gewesen, besucht. ...  
... Am Morgen des nächsten Tages, als seine Angehörigen in ...  
... die Kirche gegangen waren, machte ein Schlagfluß seinem ...  
... Leben ein Ende. Sein plötzlicher Tod erregte schmerzliche ...  
... Sensation im Curpublicum; die irdischen Ueberreste wurden ...  
... im Sellenoer Friedhofe bestatet.“

\* (Unglück beim Exerciren.) Ueber einen in ...  
... Wien beim Truppenexerciren stattgehabten hochbedauerlichen ...  
... Unglücksfall melden dortige Blätter: In der Stiftscafene, ...  
... Bezirk Neubau, wurde Mittwochs Nachmittags eine Abtheilung ...  
... von der ersten Compagnie des Infanterie-Regiments Baron ...  
... Reichschach in den Schußhandgriffen abgerichtet. Einem Mann ...  
... von dieser Truppe wurde von seinem Unterofficier, der sich ...  
... etwa 5 Schritte hinstellte, commandirt, ihm gegen den Kopf ...  
... zu zielen. Durch Zufall war das Gewehr dieses Mannes ge- ...  
... laden. Der Schuß versagte jedoch bei dem ersten ...  
... Commando. „Zielt zielen Sie dorthin“, commandirte ...  
... der Unterofficier, den Mann auf ein gegenüberlie- ...  
... gendes Haus weisend. Der Mann zielte, der Schuß ...  
... ging los und die Kugel flog durch ein Fenster des ersten ...  
... Stockwerkes, bei welchem die Gattin des tarbustummen We- ...  
... senschneiders Hirschler saß. Sie war eine schöne, junge Frau, ...  
... Mutter von zwei Kindern und im fünften Monate der ...  
... Schwangerschaft; die Kugel traf die Frau in der rechten ...  
... Schulter, kam aus der linken Seite wieder zum Vorschein ...  
... und schlug durch eine geschlossene Thüre in das zweite Zim- ...  
... mer ein, wo sie an der Wand endlich ihre Grenze fand. ...  
... Selbstverständlich war die Aufregung in der Umgebung der

Wohnung und der Caferue eine ungeheure über den tragi- ...  
... schen Vorgang. Die weitere Untersuchung wird ergeben müs- ...  
... sen, durch welche unverantwortliche Nachlässigkeit bei dem ...  
... Exercitium im Cafernehofe mit geladener Waffe hantirt ...  
... werden konnte!

\* (Die Constanzer Fahrt.) Aus Constanz vom ...  
... 6. d. M. wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Unter außer- ...  
... ordentlicher Theilnahme von Nah und Fern, unter welcher ...  
... diejenige der benachbarten Schweizer eine besonders starke ...  
... war, und gegenüber der reservirten würdigen Haltung der ...  
... Constanzer Bevölkerung einen entschiedenen demonstrativen ...  
... Character an sich trug, ging die Wallfahrt der Czeden zur ...  
... Gedendstätte des Johannes Huz in Scene. Die etwa 250 ...  
... Constanzer Pilger, darunter an 20 Damen, zogen unter Mu- ...  
... sikbegleitung und Vorantritt dreier emblemenge schmückter ...  
... Banner zum Fuß-Stein, wo die mitgebrachten Kränze nie- ...  
... dergelegt, drei czechische und eine deutsche Rede gehalten ...  
... (die angekündigte französische fiel aus) und verschiedene ...  
... czechische Lieder gesungen wurden. Die deutsche Rede war ...  
... ein sorgfältig vorbereiteter Rechtfertigungsversuch, in wel- ...  
... chem über Sprachenzwang, Excesse und Anderes ziemlich ...  
... leicht hinweggegangen, übrigens die österreichische Tyrannei ...  
... beklagt und verurtheilt wurde, daß nichts den Herren Czeden ...  
... erwünschter sei, als mit ihren deutschböhmischen Brüdern ...  
... in Eintracht leben zu können. Die ganze Sache machte in ...  
... Folge der verschiedenen Costüme einen recht bunten, molar- ...  
... ischen Effect, und die ganze Stadt stand auf einen heißen ...  
... Tag unter dem Eindrucke des Besuches aus Böhmen, ...  
... äußerlich wie moralisch. Es wurden auch, abgesehen von der ...  
... erwähnten Rede, große Anstrengungen gemacht, im persö- ...  
... nlichen Verkehre die Einwohner der czechischen Sache gün- ...  
... stiger zu stimmen; von der leicht erweckten menschlichen Theil- ...  
... nahme angezogen, kann natürlich von einem Erfolge keine ...  
... Rede sein. Eine bedeutende Persönlichkeit war nicht anwe- ...  
... send; wohl Alle sprachen deutsch.

\* (Brandunglück.) Nach amtlicher Mittheilung ...  
... ist in den Dörfchen Domostol (Hebeser Comitai) und Ru- ...  
... Rusica (Zempliner Comitai) Feuer ausgebrochen. In erster ...  
... Dörfchen sind 47 Häuser und eine große Anzahl anderer ...  
... Gebäude ein Raub der Flammen geworden, und beträgt der ...  
... Schaden 21,827 fl.; im zweiten Orte sind 65 Häuser und ...  
... viele Nebengebäude abgebrannt und sind dadurch 111 Jani- ...  
... len obdachlos geworden. Der Schaden beträgt 33,792 fl. ...  
... — Im Eisenburger Comitai hat in der Dörfchen Sobagy ...  
... eine Feuerbrunst 33 Häuser eingeäschert.

\* (Der Nachlaß des Fürsten Michael.) Einige ...  
... nähere Details über das nach dem Tode des Fürsten Mi- ...  
... chael von Serbien hinterlassene Vermögen dürften die bisher ...  
... veröffentlichten Notizen einigermaßen berichtigen. Das bare ...  
... Geld beträgt 132,000 Stück Ducaten, in Rural-Obligati- ...  
... onen der Walachei (etwa wie die Grundbesitzungs-Obligati- ...  
... onen) 140,000 Stück Ducaten; der Schmuck — hauptsächlich ...  
... Ehrenketten vom Kaiser her — 35,000 Stück Du- ...  
... caten; silberne Tafelsetze auf 60 Personen, Häuser und ...  
... Gründe in Belgrad, Güter, Wagen u. s. w. im Werthe ...  
... von ungefähr 200,000 Stück Ducaten, also zusammen über ...  
... 500,000 Stück Ducaten. Dieses Vermögen wurde von dem ...  
... Erben dem jungen Fürsten Milan überlassen mit der Oblie- ...  
... genheit, dem natürlichen Sohne des ermordeten Fürsten ...  
... jährlich 3000 Stück Ducaten, sowie einigen Anderen meh- ...  
... rere tausend Ducaten als Beweise der Dankbarkeit für ge- ...  
... leistete Dienste ein- für allemal auszugeben, indem sonst ...  
... kein Testament existirt. In der Walachei besaß der Fürst ...  
... einen Grundbesitz von 136,000 Catastralguch, welcher, nur ...  
... mit 10 Ducaten per Joch geschätzt, 1,360,000 Ducaten ...  
... werth ist und in das Eigenthum der Kinder seiner Schwe- ...  
... ster übergeht, die zugleich verbunden wären, der Witwe des ...  
... Fürsten die zugesicherten jährlichen 5400 Ducaten, und nach- ...  
... dem sie ihr Witwenrecht geltend machen wird, wohl auch ...  
... mehr zu entrichten. Fürstin Julie war von ihrem Manne ...  
... nie geschieden, sie trennte sich von ihm, um bei ihrer kinder- ...  
... losen Ehe ihm zu einer zweiten Ehe Raum zu geben; ein- ...  
... weilen hatte diese freiwillige Trennung nur ein kirchliches ...  
... Zeugniß des Bischofs von Diakosar (Herrn Strofsmayer) ...  
... anerkannt; die Scheidung — nicht einmal von Tisch und ...  
... Belt — viel weniger die Auflösung des Sacramentes, hatte ...  
... weder die griechisch-orthodoxe, noch die römisch-katholische ...  
... Kirche ausgesprochen. Die Fürstin ist also die rechtmäßige ...  
... und wirkliche Witwe des Fürsten, der früher schon sein ...  
... Wiener Palais ihr als Eigenthum übergab und der nun ...  
... auch der Grundbesitz in Zwanka, Preßburger Comitai, ein ...  
... schönes Schloß, jedoch kaum mit 600 Joch Felder, nach dem ...  
... ungarischen Geßez gebührt. Ob Fürst Michael auch Gelder ...  
... in England liegen hatte — wie Gerüchte verlauten — ist ...  
... noch nicht ermittelt, keinesfalls dürften dieselben bedeutend ...  
... sein.

\* (Erdbeben.) Man schreibt aus Huzt unterm ...  
... 8. d., daß daselbst am 7. d. Nachmittags 3 Uhr 15 Mi- ...  
... nuten ein 2 bis 3 Secunden anhaltender Erdstoß verspürt ...  
... wurde, welcher, wie es schien, von Norden kam und ost- ...  
... wärts ging. Die Fensterheben wurden wie von einem ...  
... heftigen Donner erschüttert. Erheblichen Schaden hat das ...  
... Ereigniß nicht verursacht, und die Bewohner sind bloß mit ...  
... dem Schrecken, der allerdings groß genug war, davonge- ...  
... kommen.

\* (Vergiftungs-Manie.) Das Stadtgespräch in ...  
... Genf bildet gegenwärtig die Verhaftung eine Waaltänderin, ...  
... Fortsetzung in der Beilage.

**Kappen,**  
zur Mastung geeignet, werden in größeren ...  
Partien zu kaufen gesucht. — Verkäufer ...  
wollen sich wenden an  
**M. Hertschka**  
in Arad.

**H A U S-**  
Verkauf.  
Das Haus Nr. 121 in Neu- ...  
Arad, nächst dem Gasthaus „zur ...  
Traube“, ist nebst ...  
Requisten aus freier Hand ...  
zu verkaufen. Näheres daselbst zu ...  
erfragen beim Hauseigentümer

**Maschinen-Oel,**  
italienisch;  
**Stoppelrüben**  
und  
**Winter-Rettig-Samen,**  
nebst  
**allen Specerei-Waaren**  
empfehl billigt die Handlung  
**„zum schwarzen Hund“ in Arad.**

**Die Erste Krader Sodawasser-Fabrik**

empfeht dem pl. t. Publicum ihre stets frische Füllung von **Sodawasser in Siphons.**

Zu haben in allen größeren Specereihandlungen, Apotheken, Zuckerbäckereien und im Fabrikslocale selbst.

(481-2,16) **Brammer & Roth.**

## Bau-Ausschreibung.

Die erste Temesváter Spiritus-Brennerei und Raffinerie-Actien-Gesellschaft ladet die pl. t. Bau-Unternehmer, Maurer und Zimmermeister hiezu ein, zur Herstellung des Fabriksgebäudes in die Konkurrenz einzutreten.

Die Maurer-Arbeit beträgt circa 80,000 fl.  
Die Zimmer-Arbeit beträgt circa 22,000 fl.

Die diesfälligen Pläne, Preistabellen, Kostenberechnungen, sowie Bau- und Ausführungs-Bedingnisse liegen zur Einsicht im Bureau der Gesellschaft (im v. Bersuder'schen Hause, 2. Stock) auf.

Offerte auf die ganze oder auf jede Arbeit besonders, sind bis längstens **20. Juli, Vormittags 12 Uhr**, im Bureau der Gesellschaft einzubringen.

In den Offerten müssen die Preisforderungen der pl. t. Herren Differenten in Ziffer und Buchstaben deutlich ausgeschrieben und die Erklärung enthalten sein, daß dieselben die allgemeinen und besondern Bau- und Ausführungs-Bedingnisse gelesen haben und damit einverstanden sind.

Der Verwaltungsrath:  
**Ludwig v. Bersuder. Anton Sailer.**

(481-1,3)

Die seit einer Reihe von Jahren renommierte **Farben-Handlung**

des **N. STEINITZER,**

Maler und Anstreicher, Winkler'sches Haus, Hauptplatz Nr. 3,

empfeht dem pl. t. Publicum auch für diesen Sommer ihr reich assortirtes Lager sowohl in **abgelagerten Oelfarben**, als auch trockenen Erd-Firnissen, fein geriebenen **Mineralfarben** der allerfeinsten Gattungen; ferner für Zimmermaler eine große Auswahl der Gläsernen neuesten und geschmackvollsten Wand-Dessins, fertig geschnitten mit zwei- und dreifachen Strässeln für Plafonds, Medaillons ebenfalls für Plafonds, als: Blumen, Landschaften und Obst. Für Anstreicher, Sattler, Fladerer, Lackierer abgelagertes Leinöl, Firniß und Firniß-Extract; alle Gattungen Lacke, Copal von 80 kr. bis 4 fl. per Pfund. — **Damar, Terpentin**, sowie alle Gattungen Pinsel. Ferner **Bronze** in jedem Colleur, **Malerleinwände** und **Farben in Blasen und Tubs**, als auch **Anilinfarben** zu möglichst billigen Preisen.

Die **sicherste und rentabelste Capitals-Anlage**

bieten die **ungarischen Eisenbahn-Anlehens-Obligationen**

à 300 Francs oder fl. 120 Silber pr. Stück.

Diese Obligationen tragen 15 Francs, das sind fl. 6 Silber jährlich, werden mit 200 Francs gänzlich mitteln zwei Mal jedes Jahr, am 1. Juni und am 1. December nachfindenden Ziehungen zurückgezahlt und tragen bei dem heutigen Course von circa 160 fl. 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Procent.

**Als Sicherheit dient:**

- Die Garantie der Länder der ungarischen Krone für die Besatzung des Capitals und der Zinsen
- Haben diese Obligationen das Antubulationsrecht mittelst Beschluß des hohen ung. Landtages auf sämtliche im Lande zu erbauenden Eisenbahnen und Canäle.

**Actien der Siebenbürger Bahn.**  
Nominalwerth 200 fl. Silber. — Jährlich vom Staate garantirtes Erträgniß 10 fl. Silber.  
Tragen bei ihrem heutigen Course von circa 152 fl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. nt.

Bei dem Umstande, daß Banken und Sparcassen heute für Einlagen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Procent gewähren kann es daher in Bekermann's Interesse liegen, der Gelder vortheilhaft und sicher anzulegen beschließt, diese und auch andere Obligationen, deren Capital und Zinsen in Silber bezahlt werden, anzukaufen.

Diese Obligationen sind bei mir zum jeweiligen Tagescourse zu haben.

**5% 1860er LOSE.**

Ziehung 1. August,  
Haupttreffer 300,000 Gulden,  
im Original sowohl als auch  
Promessen auf 1 500 fl.-1860er Los à fl. 10 und Stempel,  
" 1 100 fl. 1860er " à " 2,50 "

**Salm-Lose.** Ziehung 15. Juli a. e.  
Haupttreffer 21,000 fl.

**Waldstein-Lose.** Ziehung 15. Juli a. e.  
Haupttreffer 21,000 fl.

**Clary-Lose.** Ziehung 30. Juli a. e.  
Haupttreffer 12 600 fl.

sind bei Geseftigtem zum Tagescourse, wie auch gegen monatliche Raten zu haben.

**B. Stiffonn's**  
Wechseltube in Arad.

(82-3)

2669 (483-23)  
1868.

### Arverési hirdetés.

Közhirre tétetik, miszerint Aradmegye törvényes kénekének l. e. 2669 sz. a Langó Ferencz tulajdonához tartozó ménesi 86. sz. tjkönyvben foglalt ingatlanágára, a kielégítési végrehajtás elrendelvényének második Arverési harárnapul f. evi augusztus hó 5-ik napja fizetete ki. Ezen második arverés Meneiben a helyszínen délelőtti 10 órakor becsáron alul is fog megtartatni, miután az első arverés-kor az arverés alá becsátott ingatlanág becsáron el nem adatott.

Az arverezés readé akkint fog megtartatni, hogy a ménesi tjkönyv 86. sz. a. 3000 fra 12<sup>1</sup>/<sub>16</sub> sz. ház s teleg minden építményi tartozékaival együtt s az 14<sup>1</sup>/<sub>16</sub> sz. a. fekvő 2000 fra becsült 61<sup>1</sup>/<sub>16</sub> hold szőlő földnek előző arverésnek kitétetni, ezután az 1399. és 137<sup>1</sup>/<sub>16</sub> sz. a. 2200 fra becsült 6 hold 14<sup>1</sup>/<sub>16</sub> négyeseg szőlő jön arverés alá. A venni szándékozók 10% hánonpénzzel legyenek ellátva, s az arverés egyéb feltételeit ahuliroi végrehajtónak hivatalos helyiségében megtekinthetik.

Kelt Aradon 1868. július hó 9-én.  
Megbizásból:  
**Csippik János,**  
kiadó.

Das Zweckmäßigste in zusammenlegbaren eisernen **GARTEN-MÖBELN,** wie auch stielstisch ausgeführte **Zimmer-Möbeln** — die Eilien-Handlung von **A. Weiler's Söhne.** empfiehlt — zu billigen Preisen —

(249-14,48)

## MORIZ MEER,

Zimmermaler und Anstreicher,  
Hauptplatz, Casinogebäude,

beehrt sich hiermit einem hochgeehrtem Publikum die Anzeige zu machen, daß er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstreicher-Arbeiten zu den möglich billigen Preisen übernimmt und die prompteste Ausführung verspricht.

Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gattungen von geriebenen Oelfarben, wie auch die feinsten Wasserfarben, zu den billigsten Fabrikspreisen; ebenso sind für Porträtmaler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler- und Anstreichpinsel zu den billigsten Preisen. (246-14 20)

## Tragbarer Feuerlösch-Apparat „EXTINCTEUR“

Wichtig

für Gemeinden, für alle industriellen Etablissements, Schiffe, Eisenbahnen, öffentliche Gebäude, Theater, für Waaren-Niederlagen, so wie für jeden Realitätenbesitzer und besonders für Deconomen.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern in einem Rundschreiben an sämtliche Municipien des Landes empfohlenen **echt englischen „Extincteurs“** sind für das Krader Comitát und Umgebung einzig und allein zu haben bei

**Josef Steinitzer jun.,**  
Herrengasse Nr. 3. (321-9)

**Valentin Weisz,**  
General-Agent für Ungarn und seine Nebenländer



## Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses der am 23. September 1867 abgehaltenen außerordentlichen General-Verammlung der ersten Krader Sparcassa und der hierauf Seitens des hochlöbl. kön. ung. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel sub Z. 9529/1867 erfolgten Genehmigung des obigen Beschlusses wird hiezu kundgemacht, daß die obenannte Sparcassa nach den Sparcassa-Einlagen vom 1. Juli 1868 angefangen die Interessen zeitweilig nach dem nachstehenden Zinsfuße berechnen und bezahlen wird, und zwar:

a) nach gewöhnlichen Einlagen  
von 1 fl. bis 100 fl. mit 5 Procent,  
" 100 " " 500 " " 4 " "  
über 500 " " 3 " "

b) nach den Waisenmassen, den Einlags-Beträgen beziehungsweise Depositen wohlthätiger und gemeinnütziger Vereine und öffentlicher Anstalten aber mit 5 Procent.

Von dieser Herabsetzung des Zinsfußes nach den Sparcassa-Einlagen werden, im Sinne des §. 97 der Vereins-Statuten, jene Einleger, die noch vor dem 1. Juli 1868 in die obenannte Sparcassa Einlagen gemacht haben, mit dem besondern Bemerkten verständigt, daß, insofern sie sich durch diese Veränderung in ihren Rechten beeinträchtigt fühlen sollten, sie ihre Einlagen innerhalb von dem Tage dieser amtlichen Kundmachung zu berechnenden 6 Monate — nach vorangeschickter 3-monatlicher Kündigung — zurücknehmen können; insofern sie jedoch ihre Einlagen innerhalb dieses Zeitraumes nicht zurücknehmen sollten, werden dieselben nach Ablauf dieses Zeitraumes nur nach dem obigen herabgesetzten Zinsfuße verzinst werden.

Ans der am 2. Juli 1868 abgehaltenen Ausschuß-Sitzung der Krader ersten Sparcassa.

**Carl Andrényi,**  
Director

(469-3,3)

## Licitation.

Das Schank-Regale in den Gemeinden **Batta, Bules** und **Cella** ist vom 1. November 1868 an auf drei nacheinander folgende Jahre zu vergeben. Die Licitation, deren Bedingungen in der Verwalteramts-Kanzlei zu Bules eingesehen werden können, findet **den 30. Juli 1868**, Vormittags, statt. — Schriftliche Offerte, versehen mit dem 20% Reuegelde, werden bis zum Tage der Licitation entgegengenommen.

Das Verwalteramt.

(473-3,3)

## Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Advocatur-Kanzlei** mit der **Geschäfts-Vermittlungs- und Anstalts-Anstalt** des Herrn Josef Gruber in Arad vereinte, und sowohl in Strafgericht-, als in Civil- und Wechsel-Angelegenheiten der Parteien allsogleich Rechtshilfe leiste.

Zugleich übernehme ich **Eincaffirungen**, welche ich pünctlich und gewissenhaft besorge.

Zahlreichen Zuspruch gewärtigend, empfiehlt sich ergebenst

**Dr. Paul v. Stettner.**

Landes- u. Wechselgerichts-Advocat (gew. Honvéd-Regimentar),  
Wohnung: im Arena-Garten, in der Geschäfts- und Anstalts-Anstalt in Arad.

(468-3,3)

## Ein junger Handlungs-Commis,

der mit guten Zeugnissen versehen, der üblichen Landessprachen mächtig ist, der Hausordnung sich fügt und keine großen Ansprüche macht, findet Aufnahme in der **Gemischtwaren-Handlung** des **P. Petrovits**, in der Festung Arad.

(456-1,4)

## Leihsäcke,

zu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kreuzer pr. Woche und Stück,  
sind zu haben bei

**A. Deutsch,**  
Hauptgasse Nr. 2.

ig.  
 1867 abgehal-  
 ersten Krader Spar-  
 g. Ministeriums für  
 folgten Genehmigung  
 daß die obbenannte  
 1868 angefangen  
 stufe berechnen und

gen beziehungsweise  
 und öffentlicher An-  
 Sparcassa-Einlagen  
 jene Einleger, die  
 rassa Einlagen ge-  
 digt, daß, insofern  
 beeinträchtigt fühlten  
 der amtlichen Kund-  
 geschädter 3-monat-  
 erne sie jedoch ihre  
 men sollten, werden  
 em obigen herabge-

Sitzung der Krader  
**Andrényi,**  
 Director

**M.**  
**Batta, Bules**  
 auf drei nacheinan-  
 deren Beding-  
 ungen gesehen werden  
 mittags, statt —  
 Kengelde, werden  
**Interamt.**

ch meine Advoca-  
 turen- und Aus-  
 rad vereinte, und  
 Angelegenheiten der  
 ich pünktlich und

**ner.**  
 vobes-Versteigerungs-  
 schäfts- und  
 (456-14)

**amis,**  
 Landesprachen  
 e großen An-  
 sichtswaren-  
 tung Arad.

**e,**  
 ch,



St  
 Ganzjähr  
 Halbjähr  
 Vierteljähr  
 Erchein  
 in  
 N

P  
 Minist  
 R  
 mehrer  
 über di

**Beilage zur „Krader Zeitung“ Nr. 159.**

welche in letzter Zeit daselbst als Krankenwärterin beschäftigt war. Diese unverheiratete Frauensperson soll nach und nach unter ihrer Pflege anvertraute Kranke vergiftet haben, und zwar aus keinem anderen bis jetzt wenigstens bekannten Grund, als reiner Morbosität.

\*(Wohl bekomms!) Der Pariser Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt ein Geschichtchen, das ihn zwar, wie er sagt, nicht in guten Geruch bringt, welches aber vollkommen wahr ist. Er schreibt: Die Zeitungen haben berichtet: „Als der Kaiser jüngst im Park von Fontainebleau, mit dem neuen Erdbohrer, dessen sich die englische Armee in Abyssinien bediente, Versuche anstellte, entdeckte er eine Quelle schwefelhaltigen Wassers.“ Schon baute man die schönsten Curbrunnenpläne auf diesen kaiserlichen Fund; Arbeiter wurden beauftragt, die Quelle zu fassen. Diese Arbeiter waren keine Höflinge, sonst hätten sie sicher nicht entdeckt, wenigstens aber nicht ausgeplaudert, daß die kaiserliche Quelle ihren Ursprung der Durchlöcherung eines gewissen Abzugscanales verdankte, welcher . . . Doch Sie errathen. Der Ursprung der Quelle gab nur sehr leicht die Erklärung für ihren ganz unenthümlichen Geschmack. Und die Kaiserin und die schönen Damen haben alle von dieser neuen Heilquelle getrunken!

**Handels- und Börsennachrichten.**

**L. R. Arad, 11. Juli** Im Getreidegeschäft nichts von Belang. Obgleich der Regen endlich aufgehört, herrscht drückende Schwüle, welche mit erneuertem Regen droht. In Folge dessen stellen Producenten erhöhte Forderungen, während sich Käufer zumartend verhalten. Ausgeboden wurden 1000 Mq. neuer Roggen per August á fl. 2.25 pr. 78-80 Pfd. und 3000 Mq. Kukuruz á fl. 1.70 pr. Mq. ab Csabaer Bahn, ohne Nehmer zu finden. Spiritus erhält sich unverändert und bedingt heute en gros 50 bis 50 1/2 fr., en detail 51 1/2 fr. sammt Faß.

**West, 10. Juli** Effectengeschäft. Die Börse war heute ziemlich günstig gestimmt; es zeigte sich einige Kauflust und der Verkehr gewann bei steigenden Curven etwas Regsamkeit. Die Börse drehte sich meist um ungarische Nordbahn, welche mit 89 eröffneten, später auf 91.30 stiegen und schließlich 90.70 blieben. Pester Straßenbahn zw. Em. mit 414, dritter Em. 154 begeben. Getreide. Die Kauflust unserer Mühlen hielt auch heute an und wurden bei schwachem Ausgebote um 19 fr. höhere Preise für schwere Gattungen Weizen bewilligt. Roggen und Gerste fehlen, Hafer und Mais unverändert.

An der Mittagsbörse waren Mühlenpapiere anhaltend gefragt, der Umsatz jedoch wegen Zurückhaltung der Besitzer schwach. Concordia mit 650, Erste Ofen-Pester mit 652, Victoria mit 315, Louisen-

mit 198, Blum'sche 539 und 540, Ofner Fabrikhof mit 399 geschlossen. Von Bankactien waren ungarische Credit bezahlt Anglo-Hungarian ruhig, aber unverändert. Ungarisches Eisenbahnanlehen á 98 25 geschlossen. Ofner Commercialbank á 199 gekauft. Assuranceactien ruhig. Erste ungarische 632 und 630 geschlossen. Spiritustraffinerieactien animirt und höher bezahlt. Pester mit 544 gekauft. Neupester mit 606 bezahlt, ohne Gebot. Pesti-Ofner Kettenbrücke bei starker Nachfrage á 440 geschlossen. Straßenbahn und ungarische Nordbahn ruhig und unverändert. Junge Unternehmungen ebenfalls wenig verändert. Barber'sche Bierbrauerei mit 36, Lüköry'sche mit 7 und 5.75, ungarisch-schweizerische Fabrikgesellschaft á 23 25 und 23 verkauft. Zum Schluß blieben: Pester Straßenbahn I. Em. 628-630, II. Em. 414-416, III. Em. 152-155, ungar. Nordbahn 90.50-90.75, Remorquagegesellschaft 60-61, ungar. Dampfschiff 224-225, II. Em. 6-10, ungar. Creditbank 95-95.50, Anglo-Hungarianbank 115-116, Pester Volksbank 47.50-47.75, Ofner Commercialbank 198-200, ungar. Eisenbahnanlehen 98 25-98.50, Erste Ofen-Pester Dampfmühle ungar. Eisenbahnanlehen 315-320, II. Em. 9-12, Fabrikhof 389-390, Blum'sche Mühle 539-542, Louisenmühle 198-200, Pester Spiritustraffinerie 544-546, Neupester 606-610, Erste ungar. Assurance 630-635, Saja 227-230, Securitas 336-339, Union-Rückversicherung 8-10, Sunnia 1 B, Barber'sche Bierbrauerei 35-36, Lüköry'sche Bierbrauerei 6.50-7, Waggonfabrik 34-36, ungar. Maschinenfabrik 28-29, ungar.-belgische Maschinenfabrik 13-14, ungarisch-schweizerische Fabrikgesellschaft 23-23.50, Flora 13-14, Schwindl'sche Spiritustraffinerie 7.50-8, Bobmerer 6-10.

**West, 10. Juli** Getreidegeschäft. Die Nachfrage unserer Mühlen dauerte auch heute fort, doch war das Ausgebote in Weizen, obgleich Preise neuerdings um 10 fr. angehen, so schwach, daß der Verkehr ein sehr beschränkter blieb. Wir haben nur Abschlüsse im Betrage von 5600 Ctr. erfahren, die wir nachstehend verzeichnen: 1000 u. 400 Ctr. 87 Pfd. á fl. 5.75, 500 Ctr. 86 1/2 Pfd. á fl. 5.70, 600 Ctr. 86 1/2 Pfd. á fl. 5.70, 500 Ctr. 86 Pfd. á fl. 5.60, 1050 Ctr. 85 1/2 Pfd. á fl. 5.50, 600 Ctr. 85 Pfd. á fl. 5.35, Alles 3 Monate; — 1200 Ctr. ohne Gewichtsgarantie á fl. 2.20 Cassa. Roggen und Gerste mangeln und ist uns kein Abschluß bekannt geworden. Hafer ruhig und unverändert. Verkäufe: 1500 Mq. pr. 50 Pfd. á fl. 1.60, 2000 Mq. dto. á fl. 1.57 1/2, 800 Mq. dto. á fl. 1.55.

Maiz ausgeboten und vernachlässigt, Eigner nachgiebiger. Begeben wurden: 1700 Mq. Bäckhafer per Follet. á fl. 2.25, 1600 Mq. dto. pr. 83 Pfd. á fl. 2, 1000 Mq. Pester Boden- pr. 82 Pfd. á fl. 1.90.

**West, 10. Juli** Wochenmarktbericht. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 9. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden in Summa 2863 Stück verkauft, und zwar: 312 Stück Ochsen von fl. 150-345, 657 Stück Kühe von fl. 90-225, 43 Stück Jungvieh von fl. 32-80, 34 Stück Kalber von fl. 22-36, 1917 Stück Schafe von fl. 10-14.50 per Paar. Der Centner Rindfleisch berechnete sich von fl. 20.50-27.75. Der Markt für Borsteinvieh war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 3200 Stück verkauft und zwar lebend á 24-28 fr. per Pfund.

**Köln, 9. Juli** Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 8 Tblr. 2 1/2 Sgr., per Juli 7 Tblr. 7 Sgr., per November 6 Tblr.

17 1/2 Sgr., Roggen matter, loco 6 Tblr., per November 5 Tblr. 2 Sgr., Rüböl niedriger, loco 11 1/2, per October 11 1/4 Tblr., Spiritus loco 22 1/2 Tblr.  
**Hamburg, 9. Juli** Getreidemarkt. Getreide flau, Weizen pr. Juli 131, pr. August 130, pr. Herbst 125, Roggen pr. Juli 100, pr. August 92, pr. Herbst 88, Del pr. Juli 21, pr. Herbst 21 1/2, Spiritus angeboten, loco 26 1/2, stille.  
**Amst. rdam, 9. Juli** Weizen und Roggen stille, Roggen per fest, 213, Brachtwetter.  
**Juli Horschach, 9. Juli** Geschäft ruhig, Preise jedoch behauptet, 31 1/2-32 1/4 Fics., mittl. 26 1/2-28 1/2 Fics., geringe 24-25 Fics.  
**Paris, 9. Juli** Weizenmarkt. Per Juli 80.25, per August pr. Sept.-Oct. 67.75, per 4 letzte Monate 65.75, Spirit. pr. 74.75, 50, pr. 4 letzte Monate 65.  
**Juli 82** Marseille, 9. Juli. Einfuhr 67,200 Sect. Tendenz fallend.  
**Triest, 10. Juli** Getreide unverändert, Del beliebt zu festen Preisen, keine Waare unverändert.  
**Mannheim, 10. Juli** Roggen effect. 10 1/2, Weizen gestaut, eff. 14 1/2, Term. 13, Gerste gestaut, eff. 10, Term. 9 1/2, Hafer ruhig, eff. 5 1/2, Term. 4 1/2.  
**Köln, 10. Juli** Getreidemarkt. Weizen loco 8 Tblr. 2 1/2 Sgr., pr. Juli 7 Tblr. 5 Sgr., pr. Nov. 6 Tblr. 15 Sgr., Roggen leblos, loco 6 Tblr., pr. August 5 Tblr. 2 1/2 Sgr., Del flau, loco 11 1/2 Tblr., Herbst 11 1/2, Spiritus loco 22 1/2 Tblr.  
**Stettin, 10. Juli** Getreidemarkt. Weizen loco 82-93, Termin loco 58-62, Termin 57, Del loco 9 1/2, Termin 87, Roggen loco 19, Termin 18 1/2, Spiritus loco 19, Termin 18 1/2.  
**Breslau, 10. Juli** Weizen 112, Roggen 69, Hafer 38, Raps 174, Spiritus loco 18 1/2, per Juni 18 1/4, per Herbst 17 1/2.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 10. Juli.**

Staatsfonds.			
	Geld	Paare	
5 pCt. in öst. Währ.	56 60	55 28	4 pCt. detto . . . 46 . . . 46 50
„ do. Feuer- und	67 . . .	60 10 3	„ detto . . . 34 75 35 . .
„ Steueranl. 3 1/2	94 25	94 35 2 1/2	„ detto . . . 28 50 29 10
„ Met. Rencoup	59 25	59 35 2 1/2	„ detto . . . . .
4 1/2 pCt. Metalliq.	52 . . .	52 50 1	„ detto . . . 11 70 11 75
In Silber verz. Fonds.			
5 pCt. Nat. Oct.-Goup	63 50	63 30	5 pCt. Anleihe 1864 . . . 68 50 69 10
„ detto Juli dto.	63 69	63 70	„ detto 1865 . . . 72 50 73 . .
Staatsloose.			
1839 Ganzl.	166 . . .	166 0	1860 zu Baatal . . . 96 70 97 . .
„ Hünftel . . .	166 . . .	165 50	1861 Ganzl. . . . . 94 80 94 90
1854 zu 4 pCt. . .	89 . . .	89 50	Compt. National . . . 23 . . . 23 0
1860 zu 5 pCt. Ganzl.	87 90	88 . . .	
ungarische	76 25	77 . . .	91 . . . 71 25
Lebanon	74 . . .	74 75	1 . . . 77 0
Crete	75 25	75 75	1 . . . 77 0
griechische	67 75	6 . . .	1 . . . 77 0

**Bankpandbriefe.**

Nationalbank 5% ver. 92.40	De. B. Cred. 5% ver. 97.75	38.25
5% ver. 73.74	Domänen A 120 fl. 88.50	
5% ver. 99.99	Hypothek. böh. 88.50	

**Bank- und Industrieactien.**

Creditactien 208.30	Compt. böh. 136.00
Ungar. Creditactien 95.25	Wt. mähr. 195.00
Anglo-östr. Bank 144.75	Elz. 242.00
Bankactien 747.74	Donau-Dampsch. 528.00
Deut. Bodencred. für 80 Silb. 181.18	Pfandl. Act. 60% 139.25
Compt. böh. 623.62	Weker Kettenbrüde 445.45

**Eisenbahnactien.**

Nordbahn 182.50	Österr. Nordbahn 292.00	296.00
Staatbahn 254.60	Leipziger zu 200 fl. 292.00	296.00
Staatbahn 184.60	Brünn. Nordbahn 210.00	215.00
Staatbahn 161.75	Österr. Nordbahn 184.25	187.00
Staatbahn 210.00	Österr. Nordbahn 150.00	155.00
Staatbahn 184.00	Österr. Nordbahn 150.00	155.00
Staatbahn 150.00	Österr. Nordbahn 150.00	155.00
Staatbahn 150.00	Österr. Nordbahn 150.00	155.00

**W e i s e.**

Österr. 135.50	135.75	31.00	32.00
Frankf. 92.00	94.00	27.00	28.00
London 116.00	117.00	26.00	26.50
Paris 54.00	55.00	21.00	21.50
Wien 175.00	175.00	22.50	23.00
Wien 29.50	40.50	13.75	14.25
Wien 32.00	32.00	14.00	14.50

**Wechsel. (3 Monat.)**

Angsb. für 100 fl. 94.65	London 10. P. 113.85	113.90
Frankf. 100 fl. 94.89	Paris 100 Francs 45.16	45.10
Hamb. 100 fl. 83.60		

**Comptanten.**

Kronen 9.56	9.55
Engl. Sovereigns 11.35	11.40
Preuß. Cassenans 1.67	1.68
Silber 111.25	111.25

**Wien, 10. Juli.** Börse Creditactien 208.10, Staatb. 254.80, 1860er Lose 87.80, 1864er Lose 95, Napoleond'or 9.05 1/2, Lombard 184.60, ung. Creditactien 95. Gausse.  
Der Verkehr war in Creditactien und Staatslosen bei andauernder steigender Bewegung von bedeutendem Umfang, und bielten diese Effecten nahezu die höchste Avance mit fl. 3 für Creditactien, 1/2 pCt. für 1860er Lose und 1/2 pCt. für 1864er Lose fest. Verzinsliche Staatspapiere waren ebenfalls besser, namentlich Anleihen von 1866, das bis zu 1 pCt. höher bezahlt wurde; von Eisenbahnactien waren Nordbahnactien um 1 pCt., Graz-Köflacher um fl. 5 und Alfvöd, in welchen erhebliche Umsätze zu 160.50 und 161 stattfanden, um fl. 1 höher, un-

gar. Nordb. um fl. 3 niedriger. Pfandl. actien, Donau-Versicherungs-Gesellschaftsactien, Prager Eisenindustrie- und Tramwayactien waren höher begehrt. Pälffy-Lose 1/2 höher bezahlt. Fremde Valuten etwas feister, jedoch nur London und Goldagio ca. 1/4 pCt. höher gehalten. Geld flüssig.  
Abendbörse Creditactien 209.10 Nordbahn 182.7, Staatb. 255.70, 1860er Lose 80, 1864er Lose 95.20, Napoleond'or 9.06 1/2, ungarische Creditactien 94.75, Anglo-Hungarian 115 1/2. Schluß fest.

**Wiener Fruchtbörse vom 11. Juli.**

Weizen Banater loco Raab 86-89 pfd. fl. 5.60, 88 pfd. 5.85, Marosser loco Raab 88 1/2 pfd. fl. 6, Bácskaer 83 1/2-84 pfd. fl. 3.35, 74-81 pfd. fl. 5.30. Korn ung. loco Raab 80-81 pfd. fl. 3.70. Hafer ung. transitto 45-50 pfd. fl. 1.72-2.00. Umsatz in Weizen 20,000 Metzen.

**Wochenmarktpreise vom 10. Juli**

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	80	4	40		
Halbfrucht	2	80	2	60		
Korn	2	80	2	70		
Gerste	1	60	1	50		
Hafer	2		1	90		
Rufuruz	2					
Hirse						
Mundmehl						
Semmelmehl						
Weißpohl						
Schwarzpohl						
Heu						
Futterstroh						
Buchenholz						
Zerreichholz						

**Verstorbene zu Grad.**

**Innere Stadt.**  
4. Juli. Alois Schiersinger, Nähtersohn, r. l., 12 Tag, Fraisen. — Josef Ruß, Schuhmacher, r. l., 18 Jahr, Typhus. — 5. Veronica Reicher, gew. Notärs Wittwe, r. l.,

60 Jahr, Typhus. — 6. Mitru Hobis, Tagelöhner, gr. or., 50 Jahr, Ruhr. — Johann Szabó, Tagelöhner, r. l., 50 Jahr, Scorbut. — Eleonora Dániel, Beamtenstochter, r. l., 1 Jahr, Zahnen. — 7. Julie Balog, Tagelöhnerstochter, gr. u., 16 Jahr, Lungensucht.

**Pernyava.**

4. Juli. Anna Fehér, Ammenstochter, r. l., 5 Wochen, Krämpfe. — 5. Szabeta Illa, Deconomenstochter, gr. or., 8 Monat, Durchfall. — 8. Juon Urß, Weinzettler, gr. or., 70 Jahr, Altersschwäche.

**Sarkab.**

3. Juli. Robert Schuch, Müllersohn, r. l., 3 Monat, Abzehrung. — 7. Katharina Demian, Tagelöhnerstochter, gr. u., 13 Monat, Keuchhusten.

**A r e n a.**

Heute Sonntag den 12. Juli l. J.: Vorletztes Gastspiel und Benefice des Herrn Szerdahelyi Rálmán, Mitglied und Regisseur am Nationaltheater zu Pest.

**Lumpaci Vagabundus,**  
oder:  
**das liederliche Kleeblatt.**

Posse mit Gesang, in 3 Acten, von Kestrov. Uebersetzt von Telepi. Musik von Adolf Müller.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. Juli 1868.**

5% Metalliques	59.75
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.10
5% National-Anleihen	63.55
1860. Staatsanleihe	88.30
Bankactien	748.-
Creditactien	213.90

**Wechsel-Cours.**

London	113.70
Silber	111.-
Ducaten	5.38

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.